



Land, Luft und Wasser sind erfüllt von neuem Leben: Das Turpenland auf der Guldenen ist von zahlreichen Tierarten bevölkert. (snk)

Im Turpenland entsteht neues Leben

MAUR/EGG **Farbig und voller Leben präsentiert sich zurzeit das Turpenland auf der Guldenen. Mit dem Frühling ist die Natur neu erwacht.**

Stephan Kälin

Lautes Zirpen begleitet derzeit den Spaziergänger im Turpenland auf der Guldenen. Aus dem unwirtlichen Ort, der sich dem Besucher in den Wintermonaten präsentierte, ist eine farbige Landschaft voller Leben geworden. «Vor allem bei den Insekten ist jetzt viel los», weiss Zoologe Vincent Sohni vom Naturnetz Pfannenstiel und dem Planungsbüro Quadra. Für die momentan typische Geräuschkulisse sorgt nämlich die Feldgrille. Im Gegensatz zu den meisten anderen Heuschrecken überwintert sie in einem weit fortgeschrittenen Larvenstadium. «Dadurch ist sie bereits im Frühjahr ausgewachsen», erklärt Sohni.

Weibchen anlocken

Das Zirpen dient den männlichen Grillen zur Revierabgrenzung und Anlockung von Weibchen. Die Laute entstehen, indem eine gezähnte Schräglader auf der Unterseite des rechten Vorderflügels rasch über die Hinterkante des anderen Vor-

derflügels hin und her bewegt wird. «Den Urheber des Zirpens, das zum Teil auch nachts zu hören ist, bekommt man aber kaum zu Gesicht», so der Zoologe. Bei einer Annäherung versteckten sich die Tiere nämlich flink in ihren selbst gegrabenen Gängen im Boden.

Ameisen füttern Raupen

Vor knapp zwei Jahren wurde auf Initiative des Naturnetzes Pfannenstiel begonnen, das einstige Feuchtgebiet auf der Guldenen, das jahrzehntelang entwässert wurde, wieder feuchter zu machen. Im Mai 2010 fanden die Arbeiten ihren Abschluss. Eines der Ziele der Vernässung war es, den Kleinen Moorbläuling – eine Tagfalterart – wieder anzusiedeln. Die gefährdete Art ernährt sich zunächst von Blüten des Lungenenzians, bevor sie sich von speziellen Ameisen in deren Nest eintragen lässt und von diesen gefüttert wird, bis sie Ende Juni als Falter aus dem Nest schlüpft.

«Da sich der Enzian aber erst noch auf den neu geschaffenen Flächen einfinden muss, ist mit der Beobachtung des Kleinen Moorbläulings in diesem Jahr noch nicht zu rechnen», erklärt

Sohni. In angrenzenden Riedflächen sei er aber zu sehen. Bereits heute am Fliegen ist zudem der Violette Waldbläuling. Eine eher häufige Bläulingsart, die sich bei der Aufnahme von Mineralien an offenen Bodenstellen beobachten lässt.

Vom Wasser in die Luft

Auch bereits in der Luft sind einige Libellenarten. Wegen der warmen Luft- und Wassertemperaturen hätten schon viele den Übergang vom Wasserlebewesen zum Flugkünstler vollzogen, weiss der Experte. «Dabei gehen die Larven nach teilweise mehreren Jahren, welche sie räuberisch unter Wasser zugebracht haben, an einem schönen Vormittag an Land, klammern sich an senkrechte Pflanzenstrukturen und schlüpfen dann aus ihrer Larvenhaut.» Pioniergewässer, wie sie auf der Guldenen geschaffen wurden, werden insbesondere von der Kleinen Pechlibelle besiedelt. Diese Art zählt zu den Erstbesiedlern stehender Gewässer und verschwindet meist wieder, wenn die Vegetation stärker wird. Die Weiher und Gräben in der renaturierten Moorlandschaft werden zurzeit vor allem von

zahlreichen Kaulquappen bevölkert. «Insbesondere im mittleren Weiher mit der Aussichtsplattform lassen sich Hunderte der kleineren schwarzen Kaulquappen der Erdkröte beobachten», sagt Vincent Sohni. Bei genauem Hinsehen seien auch immer wieder einige der grösseren, braungoldenen Grasfroschlarchen zu sehen.

Paarungszeit der Feldhasen

Nicht nur Insekten und Amphibien sind im Frühling aber aktiv. Der Feldhase beispielsweise befindet sich jetzt mitten in der Paarungszeit. «Zwischen Januar und Juli vergesellschaften sich mehrere Häsinnen und Rammeler», erklärt der Zoologe. Bei drei bis vier Würfen pro Häsinn mit je zwei bis vier Jungen ist bis zum Ende des Sommers mit grossem Hasennachwuchs zu rechnen.

Vier Jahreszeiten

Die Wochenzeitung «regio.ch» begleitet während eines Jahres die Entwicklung im renaturierten Turpenland. Mit je einem Augenschein pro Jahreszeit werden die Veränderungen von Flora und Fauna im Mooregebiet aufgezeigt. (snk)

«Vor allem bei den Insekten ist zurzeit viel los.»

Vincent Sohni